

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Literaturliste.....	XV
Einleitung.....	1
Kapitel 1: Bestimmung des Schutzzwecks als Voraussetzung ausgeprägten kartellrechtlichen Individualschutzes.....	5
I. Das Kartellprivatrecht in der Schutzzweckdiskussion	5
II. Schutzzweck der Wettbewerbsregeln der Europäischen Union.....	9
III. Verhältnis zwischen nationalen Wettbewerbsregeln und den Wettbewerbsregeln der Gemeinschaft	10
1. Tatbestandsebene	10
2. Rechtsfolgenseite	14
Kapitel 2: Kartellrechtlicher Individualschutz außerhalb von Schadens- ersatzansprüchen.....	17
I. Nichtigkeitseinwand	17
1. Wirksamkeit der Folgeverträge	18
2. Partielle Nichtigkeit von Folgeverträgen – geltungserhaltende Reduktion	20
3. Praktikabilität für den Kläger	24
4. Verhältnis zum Schadensersatzanspruch.....	28
II. Anfechtbarkeit der Folgeverträge	30
III. Ansprüche auf Unterlassung und Beseitigung aus § 33 Abs. 1, Satz 1 GWB	33
1. Anspruchsvoraussetzungen	33
2. Rechtsfolgen.....	34
3. Abgrenzung zum Schadensersatzanspruch.....	35
4. Der Unterlassungsanspruch im US-amerikanischen Antitrustrecht	37

Kapitel 3: Kartellrechtliche Schadensersatzansprüche nach § 33 Abs. 3 GWB und Section 4 Clayton Act.....	39
I. Verschulden	39
II. Schaden – haftungsausfüllender Tatbestand	41
1. Naturalrestitution.....	41
2. Geldersatz.....	43
 Kapitel 4: Klagebefugnis mittelbarer Abnehmer und Schadensabwälzung	49
I. Zulässigkeit der passing-on defense	50
1. Schadensersatzansprüche nach § 33 GWB.....	50
2. Ansprüche nach Section 4 Clayton Act.....	54
a) Ausschluss der passing-on defense durch Hannover Shoe.....	54
b) Entwicklung der direct purchaser rule durch Illinois Brick	56
c) Reaktionen auf den kategorischen Ausschluss von Klagen mittelbarer Abnehmer	59
d) Schadenszuordnung und Schadensberechnung bei parallelen Klagen direkter und indirekter Abnehmer	63
e) Ausschluss von Klagen indirekter Abnehmer durch andere, Rechtsinstitute als die direct purchaser rule	65
f) Weitere Ausnahmen vom Ausschluss der Aktivlegitimation mittelbarer Abnehmer	68
g) Umgehung des Ausschlusses von Klagen mittelbarer Abnehmer durch einzelstaatliches Wettbewerbsrecht.....	70
h) Zusammenfassung.....	73
i) Ausblick und Lösungsansätze.....	76
II. Europäisches Wettbewerbsrecht	81
III. Lösungsoptionen	84
1. Ausschluss der Klagebefugnis mittelbarer Abnehmer bei gleich- zeitigem Ausschluss der passing-on defense.....	84
2. Anspruchsberechtigung mittelbarer Abnehmer bei Zulässigkeit der passing-on defense	86
3. Klagebefugnis mittelbarer Abnehmer nur in Sammelklagen bei gleichzeitiger Zulässigkeit der passing-on defense	87
4. Aufspaltung des Verfahrens in die Feststellung des haftungsbegründenden Tatbestandes und des haftungsausfüllenden Tatbestandes	88
5. Differenzierung des ersatzfähigen Schadens anhand der Marktstufe des Geschädigten.....	90
6. Ausschließlicher Ersatz der höchsten Schäden innerhalb einer Lieferkette	91

Kapitel 5: Mehrfachschadensersatz im deutschen Kartellrecht	97
I. Treble damages in den USA	97
II. Straf- bzw. Mehrfachschadensersatz im Deutschen Kartellrecht.....	103
1. Option eines an das Verschulden des Beklagten angepassten doppelten Schadensersatzes	112
2. Mögliche Kollision mit Kronzeugenprogrammen.....	115
III. Straf- bzw. Mehrfachschadensersatz im Kontext Europäischen Wettbewerbsrechts.....	116
IV. Koordination von Bußgeldsanctionen und privaten Schadensersatz- verpflichtungen	120
1. Fallkonstellationen mit supranationalem Bezug	120
2. Fallkonstellationen mit nationalem Bezug	124
Kapitel 6: Sammelklagen im deutschen Kartellrecht.....	129
I. Erfahrungen im US-Antitrustrecht.....	130
1. Sinn und Zweck der Sammelklage.....	130
2. Gesetzliche Grundlage der Sammelklage im US Zivilprozessrecht....	130
3. Vor- und Nachteile kollektiver Rechtsbehelfe im Gesamtsystem des amerikanischen Zivilrechts	133
II. Kollektive Rechtsbehelfe in Europa	138
III. Die Verbandsklage nach § 34a GWB	139
IV. Notwendigkeit einer vereinheitlichten Form von Sammelklagen in den europäischen Wettbewerbsrechtsordnungen	140
V. Sammelklagen im deutschen Kartellrecht.....	144
Kapitel 7: Öffentliche versus private Rechtsdurchsetzung.....	149
I. Strafrechtliche Sanktionen gegen Individuen	149
1. Strafrechtliche Wettbewerbsrechtsdurchsetzung in Deutschland.....	149
2. Strafrechtliche Ahndung von Wettbewerbsverstößen in Europa.....	151
3. Strafrechtliche Wettbewerbsrechtsdurchsetzung in den USA	153
4. Vor- und Nachteile strafrechtlicher Sanktionierung von Wett- bewerbsverstößen	156
II. Wettbewerbsrechtsdurchsetzung mittels straf- bzw. bußgeldrecht- licher Sanktionen gegen Unternehmen	162
1. Grundkonzeption der Bußgeldverhängung gegen Unternehmen.....	162
2. Wettbewerbsrechtsdurchsetzung mittels Geldstrafen in den USA	165
3. Abwägung der Vor- und Nachteile bußgeldrechtlicher Sanktionen gegenüber privaten Schadensersatzklagen	167
a) Abschreckung	167
b) Ökonomische Verträglichkeit	170

aa) Klagen der Marktgegenseite.....	171
bb) Konkurrentenklage	173
c) Notwendigkeit der Regulierung privater Wettbewerbs- rechtsdurchsetzung.....	176
Kapitel 8: Interaktion zwischen Kronzeugenprogrammen und privater Kartellrechtsdurchsetzung	179
I. Bedeutung von Kronzeugenprogrammen für die Geltungs- verschaffung des Wettbewerbsrechts.....	179
II. Spannungsverhältnis zwischen Kronzeugenregelungen und Schadensersatzansprüchen.....	184
1. Beibehaltung vollständiger Autonomie von Kartellverwaltungs- verfahren und Schadensersatzprozess	185
2. Gesetzlicher Ausschluss überkomparatorischen Schadensersatzes bei Follow-on Klagen.....	187
3. Aufhebung der gesamtschuldnerischen Haftung für den Kron- zeugen	191
III. Spannungsverhältnis zwischen Kronzeugenregelungen und der Offenlegung von Dokumenten.....	192
1. Weitergabe relevanter Dokumente durch die Wettbewerbsbehörden .	192
2. Zugang zu relevanten Dokumenten im Rahmen von Discovery- Verfahren	194
Kapitel 9: Private Wettbewerbsrechtsdurchsetzung im globalen Kontext.....	197
I. Die Internationalisierung wettbewerbsbeschränkender Praktiken	197
II. Die extraterritoriale Anwendung nationalen Wettbewerbsrechts	198
1. Extraterritoriale Anwendung des US-amerikanischen Kartellrechts...	200
2. Extraterritoriale Anwendung von EG-Wettbewerbsrecht.....	202
III. Bedeutung des Auswirkungsprinzips für wettbewerbsrechtlichen Individualschutz.....	204
1. Ökonomische Konflikte zwischen Nationalstaaten	204
2. Internationales Forum-Shopping.....	207
a) Die USA als Magnetjurisdiktion für internationale Kartellschadensersatzklagen	207
b) Forum-Shopping innerhalb der EU Mitgliedsstaaten.....	210
IV. Zuständigkeitsverteilung in einem einheitlichen internationalen Rechtsrahmen.....	214

Kapitel 10: Haftungsbegründende und haftungsausfüllende Kausalität	217
I. Rechtsprechung der US-amerikanischen Gerichte.....	217
II. Kausalitätserfordernis im deutschen Kartellzivilrecht	220
Kapitel 11: Schuldner und Gläubiger von Schadensersatzansprüchen	223
I. Schuldner des Schadensersatzanspruchs.....	223
1. Haftungszurechnung in den USA.....	223
2. Haftungszurechnung nach deutschem Zivilrecht	225
II. Gläubiger des Schadensersatzanspruchs	228
1. Deutsches Deliktsrecht.....	228
2. US-amerikanisches Antitrustrecht.....	229
Kapitel 12: Civilprozessuale Durchsetzbarkeit von Schadensersatz- ansprüchen	231
I. Beibringung des Tatsachenstoffs durch den Kläger.....	231
II. Beweislast	234
1. Haftungsbegründender Tatbestand.....	235
a) Beweisregeln der ZPO	235
b) Pretrial discovery im US-Antitrustrecht	238
c) Verbesserung des Zugangs zu Beweismitteln	241
d) Die Privilegierung des Follow-on-Klägers im GWB	243
e) Beweislastverlagerungen im GWB und im BGB.....	245
2. Haftungsausfüllender Tatbestand – Schadensberechnung.....	250
3. Haftungsausfüllende Kausalität.....	254
III. Prozesskosten.....	255
Zusammenfassung	259
Rechtsprechungsübersicht	261
US-amerikanische Rechtsprechung	261
Rechtsprechung der Gemeinschaftsgerichte	264
Entscheidungen der Europäischen Kommission	265
Mitteilungen und sonstige Bekanntmachungen der Europäischen Kommission	266